

Lautsprecher: **Vienna Acoustics Beethoven Baby Grand Reference**

Autor: Marius Donadello

Datum: 02.06.2021

Hersteller: Vienna Acoustics

## Spielfreude

Beethoven, die zweite: Vienna Acoustics hat die Spitzenmodelle der Concert Grand-Serie umfassend überarbeitet. Die Baby Grand Reference zeigt im i-fidelity.net-Hörraum, ob sie der akustischen Tradition der Manufaktur verbunden bleibt.

Mit reiferen Jahren entwickeln die meisten Klangenthusiasten eine vertiefte Beziehung zu ihren Komponenten, häufig weicht ein Gefühl des Angekommenseins dem ständigen Streben nach Detailverbesserungen. Zuweilen ist dabei besonders der Blick auf die eigenen Lautsprecher allerdings ein wenig verklärt: durch die Annahme, in der Lautsprecherentwicklung würde weniger Innovation stattfinden als in den Produktbereichen der Elektronik. Sicher, die zeitlichen Abstände zwischen relevanten Neuentwicklungen mögen dort etwas größer sein, und an sich hat ein wirklich guter Lautsprecher kein Verfallsdatum – von Effekten der Materialermüdung einmal abgesehen. Andererseits hat ein nostalgisches Trägheitsmoment schon manchen Audiophilen davon abgehalten, seinen persönlichen Vorstellungen von mitreißender, gleichsam authentischer Musikwiedergabe ein gutes Stück näherzukommen.



Auch Hersteller laufen unter Umständen Gefahr, sich bei Weiterentwicklungen innerhalb einer Blase bewährter Lösungen und Denkansätze zu bewegen, denn stets aufs Neue eine frische Perspektive einzunehmen, ist leichter gesagt als getan. Peter Gansterer ist indes niemand, der sich auf Lorbeeren ausruht oder sein Schaffen nur durch die Brille eines Ingenieurs betrachtet.



Das in den Echtholzurnieren Rosenholz und Kirsche sowie in schwarzem und weißem Klavierlack erhältliche Gehäuse ist innen in zwei separate Sektionen unterteilt.

Vielmehr führte ihn seine Leidenschaft für klassische Musik zur Gründung einer Manufaktur, deren Verbundenheit zu den Konzerthäusern Wiens kein bloßes Narrativ ist: Er besucht immer wieder Konzerte und verbindet das Angenehme mit dem Nützlichen, indem er aus dem Kosmos der Lautsprecherentwicklung heraustritt und seine Kreationen am realen Musikerlebnis misst. Auch bei einzelnen Entwicklungsschritten bildet das geschulte Gehör die letzte Instanz, in ausgedehnten Hörsitzungen trifft das Team die finale Auswahl zwischen Bauteilen mit identischen Spezifikationen und erprobt jedes konstruktive Detail. Wo eine solche Systematik den Ton angibt, wundert es nicht, dass sich während der Endkontrolle alle fertigen Lautsprecher einem strengen Abgleich mit jeweiligen Referenzexemplaren stellen müssen.

Allzu kurze Produktzyklen oder ein an Kampagnen orientiertes Timing passen da nicht wirklich zum Konzept, und schließlich bleibt ein ausgereifter Schallwandler längerfristig gültig. Wer nun dennoch vermutet, dass die Einführung der neuen Lautsprecher nicht zufällig in das Beethoven-Jahr fiel, liegt insoweit richtig: Nach drei Jahren Entwicklungszeit war die R&D-Abteilung unter der Leitung von Chefentwickler Piotr Cholewa bemüht, das Feintuning pünktlich zu diesem Anlass fertigzustellen. Tatsächlich sind seit der Einführung der Concert Grand-Serie, deren Spitzenmodelle die Beethoven Concert Grand und die Beethoven Baby Grand darstellen, zehn Jahre verstrichen. Die zweite Generation trägt nun den Namenszusatz »Reference« – das macht ihre vollständige Bezeichnung nicht eingängiger, zeugt aber bereits deutlich vom Anspruch, der an die Novizen gesetzt wird. Die übrigen Vertreter der Concert Grand-Serie, die als einzige Produktlinie des Hauses neben einem Kompaktlautsprecher auch einen On-Wall-Speaker sowie zwei Center beinhaltet, bleiben zumindest einstweilen unverändert bestehen.

Aufgrund ihrer Positionierung und ihrer Öffnung für Horizonte jenseits stereophoner Anwendungen nimmt die Concert Grand-Serie ohnehin eine wichtige Rolle im Portfolio ein, wobei die Beethoven-Modelle eine Brücke zu den beiden höheren Serien schlagen und als erschwingliche Standlautsprecher für Kenner mit mittelgroßen Räumlichkeiten von besonderem

Interesse waren. Daran soll sich freilich nichts ändern, im Gegenteil: Die Beethoven Concert Grand Reference und die hier vorstellige Beethoven Baby Grand Reference beinhalten eine neue Treibertechologie, die über kurz oder lang in anderen Serien ebenfalls Einzug halten dürfte. Doch zuerst schauen wir uns das »Baby« von außen genauer an, das sich mit großzügig abgerundeten Gehäusekanten gestalterisch deutlich vom Vorgänger abgrenzt. Mit diesen sanften Schwüngen reiht man sich nach ausdrücklichem Bekunden jedoch nicht in die Liste derer ein, die sie als Stilmittel aufgreifen; vielmehr dient die berechnete Formgebung in erster Linie dazu, Kantenreflexionen zu vermeiden und so das Abstrahlverhalten zu optimieren.

Die Montageplatten der Chassis sind in bewährter Manier mit frei zugänglichen Verschraubungen versehen; wer sich am Anblick der Technik stört, kann zu den mitgelieferten Textilbespannungen greifen, die magnetisch fixiert werden. Das in den Echtholzfurnieren Rosenholz und Kirsche sowie in schwarzem und weißem Klavierlack erhältliche Gehäuse ist innen in zwei separate Sektionen unterteilt: Während das obere, hermetisch abgeschlossene Volumen den Hoch- und den Mitteltöner beherbergt, ventiliert das Bassreflex-Volumen des unteren Abteils über eine rückseitig auf halber Höhe positionierte, strömungsoptimierte Austrittsöffnung. Mehrere interne Verstrebungen versteifen den aus dickwandigen MDF-Teilen hergestellten Korpus zusätzlich. Zwei Aluminium-Ausleger, die vorne und hinten mit dem Gehäuseboden verschraubt sind, verleihen der schlanken Säule Standsicherheit. Gleichzeitig sollen sie zusammen mit den ebenfalls aus Aluminium gegossenen, außergewöhnlich großen Spikes und den massiven Alu-Spikeschuhen für einen optimalen Resonanzübergang zwischen Gehäuseboden und dem Untergrund sorgen. Bei etwas kürzerer Distanz zur Lautsprecherbasis kann die Länge der Spikes helfen, die Mitte zwischen Hoch- und Mitteltöner auf Ohrachse zu bringen, denn sie ermöglicht im Zusammenspiel mit den offenen Kontermuttern, die effektive Höhe der Lautsprecher um mehrere Zentimeter zu variieren.



Die soliden Spikes sorgen für die Ankopplung an den Untergrund. Wie der gesamte Lautsprecher zeigen auch die Aluminium-Zapfen die exzellente Verarbeitungsqualität von Vienna Acoustics.

## Schritte kluger Entwicklungen

Für die Schallwandlung des oberen Spektrums kommt in der Beethoven Baby Grand Reference weiterhin der bewährte, im Hause entwickelte 28-Millimeter-Hochtöner zum Einsatz, der mit einer von Hand beschichteten Seidenkalotte ausgestattet ist und vom skandinavischen Spezialisten ScanSpeak gefertigt wird. Im Zentrum der Modernisierung stehen dagegen die übrigen drei Treiber; an dieser Stelle wurde im Laufe der Jahre beileibe nicht nur an Details gefeilt. Obgleich die von großen Schwingspulen bewegten 15-Zentimeter-Chassis der Baby Grand mit den bis dato verwendeten Konuschassis eine patentierte Membrantechnologie gemeinsam haben, stellen sie gleichzeitig eine vollständige Neuentwicklung dar. Bei besagter



Technologie handelt es sich um gezielt platzierte dünne Streben, die im Fertigungsprozess an der Rückseite der Membran thermisch ausgeformt werden. Mithilfe dieser bei den neuen Treibern kaum sichtbaren Verstrebungen lässt sich ein besonders günstiges Verhältnis zwischen bewegter Masse und Verwindungssteifigkeit erzielen.



Im Gegensatz zu den bisher verbauten Typen sind die aktuellen Chassis mit einer Flachmembran ausgestattet. Sie ist in einer invertierten Rundsicke aufgehängt und wird aus einer Mischung eines speziellen Polyolefins und Polypropylenen hergestellt, um eine hohe innere Dämpfung zu erzielen. Zwecks Verstärkung werden dem Gemisch zudem Glasfasern beigemischt. Vienna Acoustics setzt wegen ihres vorteilhaften Phasenverhaltens auf eine Flachmembran, obwohl sie im Vergleich zu einem aus demselben Material hergestellten Konus weniger Steifigkeit aufweist. Um die Vorteile beider Bauformen zu kombinieren, bedienen sich die Ingenieure eines ebenso eleganten wie aufwendigen Kunstgriffs: Leicht zurückversetzt im Zentrum der ringförmigen Flachmembran befindet sich eine invertierte, rückseitig doppelt beschichtete Gewebekalotte. Sie ist fest mit der Flachmembran verbunden und soll in erster Linie die Impulswiedergabe verbessern.

Das obere der insgesamt drei großen Chassis dieses Dreiwege-Systems deckt einen weiten Frequenzbereich von 2,8 Kilohertz bis zu 180 Hertz hinunter ab und wird vom Hochtöner mit einem Filter 1. Ordnung abgekoppelt. Die beiden Tieftöner werden mit einem Bessel-Filter 2. Ordnung angesteuert; darüber hinaus beinhaltet die so einfach wie möglich aufgebaute Weiche ein Quasi-Butterworth-Filter 3. Ordnung, das der Optimierung der Übertragungsfunktion im Bassbereich dient. Besonderes Augenmerk richten die Verantwortlichen auf die Qualität der verwendeten Bauteile, neben MKP-Kondensatoren und Metallfilmwiderständen finden sich im Mittelhochton-Zweig Luftspulen, bei deren Wicklung eine hauseigene Maschine zum Einsatz kommt. Das Platinen-Layout der Weiche ist ebenfalls möglichst einfach gehalten und auf kurze Signalwege ausgelegt, daher bietet die Baby Grand nur ein Single-Wiring-Anschlussfeld an – bravo. Die Qualität des Terminals und seine umlaufend luftdichte Einpassung in die Rückwand sind wesentlich klangrelevanter als separate Polklemmen für unterschiedliche Frequenzbereiche.

## Zuhören mit halbem Ohr?

Hinsichtlich ihrer Aufstellung erweist sich die Beethoven Baby Grand Reference als unkompliziert, mit großzügigem Freiraum zu allen Seiten und einer leichten Einwinkelung auf den Hörplatz fährt man am besten. Die ansteuernde Elektronik sollte allerdings gewisse Reserven haben, um das dynamische Potential der Vienna ausschöpfen zu können. Genug der Vorrede, denn ich fühle mich sofort von diesem Lautsprecher zum Musikhören geradezu aufgefordert. Es folgen Stunden mit einer Jazz-Playlist, in denen Zuhören mit halbem Ohr ganz einfach nicht funktioniert. Zu groß ist seine Spielfreude bei »No Taxi«, um von der Energie dieses Titels nicht gepackt zu werden. Er stammt aus dem 2019 mit ECM produzierten Album »Avec Le Temps« von Giovanni Guidi, der für dieses Projekt sein Trio erstmalig erweiterte und einen Gutteil der Songs mit den Beiträgen des Gitarristen Roberto Cecchetto und des Saxophonisten Francesco Bearzatti bereicherte. Als João Lobo dann bei »Caino« die Becken antupft, hat mich die Beethoven Baby Grand vollends gepackt: Ein so authentisch wirkendes zartes Funkeln bekommt man nicht alle Tage zu hören. Dabei zeichnet sie die Konturen der Becken messerscharf, obwohl sie nur verhalten gespielt werden, und tariert auch dann João Lobos virtuoses Balancieren zwischen Andeutung und Verve punktgenau aus, wenn er mit dem Besen über die Drums in der Tiefe der Bühne fährt. Gleichzeitig zeigt die Baby Grand mit faszinierender Selbstverständlichkeit auf, wie sich subtile Details der Komposition ineinander weben und stellt die verspielten Anklänge des Saxophons gleichberechtigt neben die melancholischen Melodiebögen des Pianos.



Die norwegische Jazz-Sängerin Siril Malmedal Hauge reichert auf ihrem kürzlich veröffentlichten Album »Slowly, Slowly« minimalistischen Jazz mit Elementen des Folk, Blues, Rock und Pop an, wobei die zehn Songs ein breites Themenfeld abdecken, dessen gemeinsames Motiv die Reflexion über die eigene Rolle in der Gesellschaft ist. Dabei kommt das Ganze mitnichten verkopft daher, vielmehr gleicht das Album einem kurzweiligen Wechselbad mit Balladen, energiegeladener Instrumentierung und tanzbaren Melodien. Die Baby Grand stellt sich völlig mühelos auf diese unterschiedlichen Stile ein



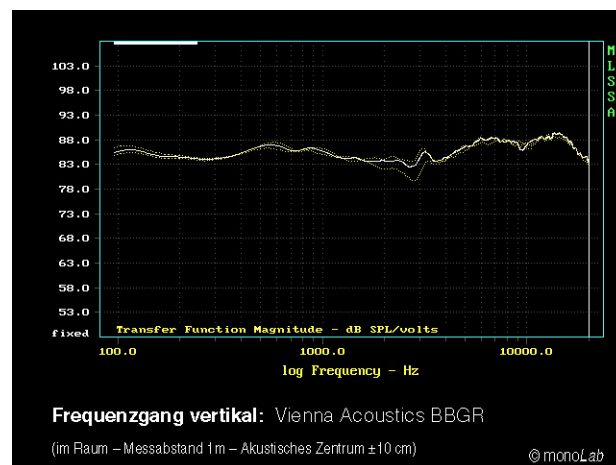
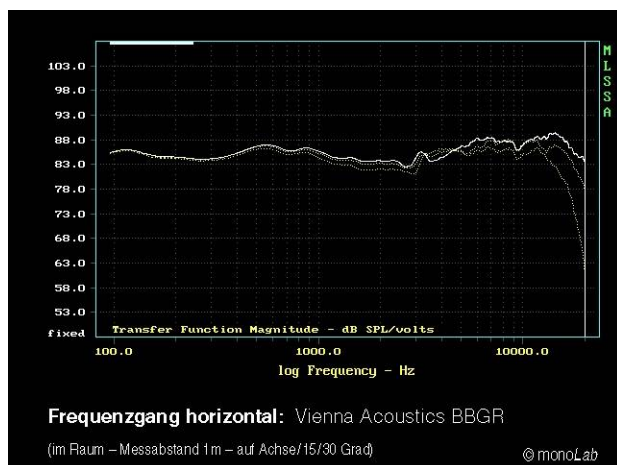
und widmet sich bei »Tonight« den rauen Klängen der E-Gitarre derart leidenschaftlich, dass kein Auge trocken bleibt. Zugleich akzentuiert sie jede vokale Nuance des ausdrucksstarken Gesangs von Siril Malmedal Hauge und bildet ihre Stimme exakt fokussiert und richtig proportioniert ab, sodass ein vorbehaltlos glaubhafter Eindruck leibhaftiger Präsenz entsteht.

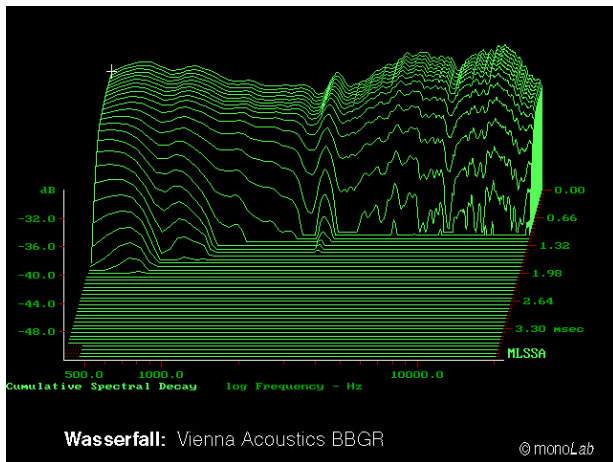
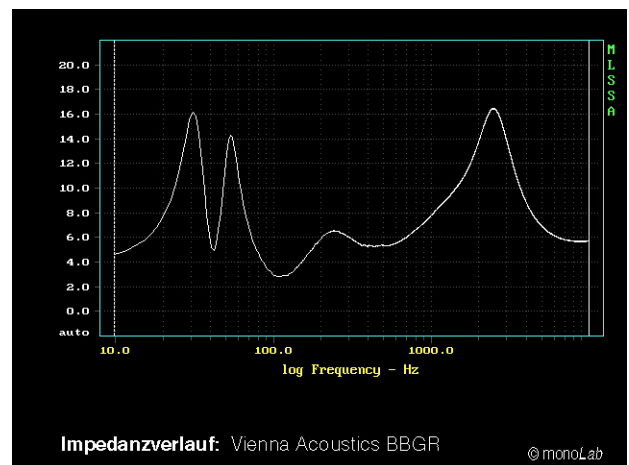
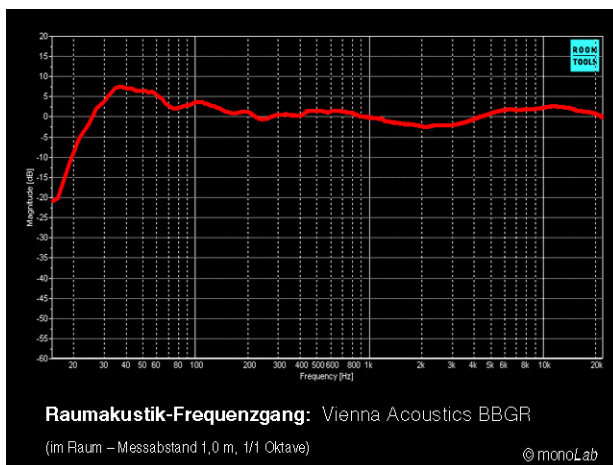
## Spektrum an Klangfarben

Wenn Martin Morland am Kontrabass einsetzt, dokumentiert die Beethoven Baby Grand zudem eindrucksvoll ihre Durchsetzungsfähigkeit in tiefsten Oktaven, der Bass klingt in all seinen Schattierungen bedingungslos autoritär. Ein Remix des wunderbaren Techno-Klassikers »The Age Of Love«, das Charlotte de Witte und Enrico Sangiuliano bei einem gemeinsamen Auftritt improvisiert haben, ist dagegen tonal ganz anders beschaffen: Neben Standfestigkeit ist hier Differenzierungsvermögen im Oberbass gefragt, um einen Beat wirklich auf den Punkt zu bringen, der für das Genre gleichermaßen urtypisch wie außergewöhnlich farbenreich ist. Die Vienna wächst hierbei über ihre Physis hinaus und macht die Versuchung, ordentlich aufzudrehen, unwiderstehlich: Die Beats federn absolut locker, changieren zwischen erdigen Tönen und haben jenen unverwechselbar saftigen Charakter.

Hélène Grimaud spielt zusammen mit der Camerata Salzburg Valentin Silvestrovs »The Messenger« in der Fassung für Klavier und Streicher, die auf ihrem 2019 veröffentlichten gleichnamigen Album zu finden ist. Die Beethoven Baby Grand Reference grenzt hier die Silhouette des Flügels mühelos von den Streichern ab, die im Hintergrund und flankierend gruppiert sind. Dabei leuchtet sie die breit angelegte, weit in die Tiefe des Raums hineinreichende Bühne bis in den letzten Winkel taghell aus und verschafft den präzise gestaffelten Instrumenten rundherum Platz. Während sich der prachtvolle Klangfarbenreichtum des Flügels zwischen sämigen Celli und hell erstrahlenden Violinen in all seinen Nuancen entfaltet, zieht mich hierbei die zutiefst atmosphärische Spielweise der Vienna Acoustics in ihren Bann, mit der sie die lyrische Komponente dieses Werks offenlegt. Mir wird einmal mehr bewusst, wie sehr ich Hélène Grimauds feinfühlig Interpretation schätze und dass die Beethoven Baby Grand Reference ein Lautsprecher ist, der ein Gefühl des Angekommenseins wecken kann – ganz großes Kompliment!

## Laborbericht





## Ausstattung

**Hersteller:** Vienna Acoustics Lautsprecherhermanufaktur GmbH, Weigelsdorf/Österreich

**Vertrieb:** Sintron Distribution GmbH, Iffezheim

**Modell:** Beethoven Baby Grand Reference

**Kategorie:** Standlautsprecher

**Paarpreis:** 7.498 Euro

**Garantie:** 5 Jahre

**Prinzip:** Drei-Wege-System, passiv, Bassreflex

**Abmessungen (HxBxT):** 119,1x30,7x38 Cm. **Gewicht:** 37,5 Kilogramm (Stück)

### Chassisbestückung:

- 1 x 28-Millimeter-Seidenkalotte
- 3 x 15-Zentimeter-Polypropylen-Compound-Konus mit invertierter Gewebekalotte

**Trennfrequenzen:** 180 Hertz / 2,8 Kilohertz

**Terminal:** Single-Wiring-Anschlussfeld

### Lieferumfang:

- Textilbespannungen
- Traversenfüße
- Spikesets
- Spikeschuhe
- Bedienungsanleitung
- Garantieforderungskarte

### Ausführungen:

- Echtholz furnier Rosenholz
- Echtholz furnier Kirsche
- Klavierlack Schwarz
- Klavierlack Weiß

# Kontakt

**Exklusiver Vienna Acoustics-Vertrieb  
für Deutschland:**

**Sintron Distributions GmbH**

Electronic Import & Export

Südring 14

76473 Iffezheim

**Telefon** 0 72 29 / 18 29 98

**Internet:** [www.sintron.de/marken/vienna.php](http://www.sintron.de/marken/vienna.php)

**E-Mail:** [info@sintron.de](mailto:info@sintron.de)